

24. Juni 2012 - 12. Sonntag i. Jkr. B

2 Kor 5, 14-17

Schwestern und Brüder!

Die Liebe Christi drängt uns, da wir erkannt haben: Einer ist für alle gestorben, also sind alle gestorben. Er ist aber für alle gestorben, damit die Lebenden nicht mehr für sich leben, sondern für den, der für sie starb und auferweckt wurde.

Also schätzen wir von jetzt an niemand mehr nur nach menschlichen Maßstäben ein; auch wenn wir früher Christus nach menschlichen Maßstäben eingeschätzt haben, jetzt schätzen wir ihn nicht mehr so ein. Wenn also jemand in Christus ist, dann ist er eine neue Schöpfung: Das Alte ist vergangen, Neues ist geworden.



„Kleine Kapelle“, Wien 1
Foto: MM

Was heißt es,
„in Christus zu sein“?
Einem Gottessohn verfallen?

Die Evangelisten haben Jesus von Nazareth wunderbar, aber ganz verschieden beschrieben. Jeder hatte seinen eigenen Schwerpunkt, wollte die Botschaft seinen Lesern nahe bringen.

Die Probleme der Menschen sollten von Christus, dem auferstandenen Menschensohn gesehen und gelöst werden – die Kranken geheilt, die Trauernden getröstet, die Gefangenen befreit und was noch alles in einer frühen christlichen Gemeinde angelegen war.

Heute haben die Gemeinden andere, aber auch ähnliche Probleme. Auch heute suchen wir Hilfe am Beispiel Jesu. Vieles ist gleich geblieben, manches hat sich geändert.

Man kann die Probleme von heute nicht mit den Methoden von gestern lösen. Ja, das Alte ist vergangen, Neues ist geworden.

Wir sind in Christus eine neue Schöpfung.